

Diskriminierung in Schulen, ein Problem?

Forschungsergebnisse, Erklärungsmodelle und Praxisstrategien

Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung von basis & woge e.V. / Verikom Hamburg; Hamburg, 07.07.2010

Prof. Dr. Mechtild Gomolla

Helmut Schmidt-Universität Hamburg¹

7. Juli 2010

Antidiskriminierungsrichtlinien der EU/ Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz BRD

unterscheiden *unmittelbare* Diskriminierung vs.
mittelbare Diskriminierung

– letztere verstanden als:

„wenn dem Anschein nach neutrale Vorschriften, Kriterien oder Verfahren Personen, die einer Rasse oder ethnischen Gruppe angehören, in besonderer Weise benachteiligen können“

(EU 2000a, Art. 2, Abs. 2 a, b;
vgl. entsprechenden Passus im AGG § 3, Abschnitt 2)

Institutionelle Diskriminierung

Ungleichheitseffekte werden – ohne von unmittelbar diskriminierenden Absichten und Einstellungen der Akteure auszugehen – mit **institutionellen Handlungskontexten** als Problemursache in Beziehung gesetzt



Gliederung:

1. **Bildungsungleichheit – auch ein Effekt von Diskriminierung?**
2. **Institutionelle Diskriminierung und schulische Selektion**
3. **Diskriminierung, Lernen und Schulleistung**
4. **Interventionsmöglichkeiten**
5. **Fazit**



Institutioneller Rassismus/ institutionelle Diskriminierung

„kollektive Versagen einer Organisation, Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Kultur oder ethnischen Herkunft eine angemessene und professionelle Dienstleistung zu bieten.

Er kann in Prozessen, Einstellungen und Verhaltensweisen gesehen und aufgedeckt werden, die durch unwissentliche Vorurteile, Ignoranz und Gedankenlosigkeit zu Diskriminierung führen und durch rassistische Stereotypisierungen, die Angehörige ethnischer Minderheiten benachteiligen.“

(Macpherson of Cluny 1999; Übers. M.G.)

Erklärungsebenen institutioneller Diskriminierung:

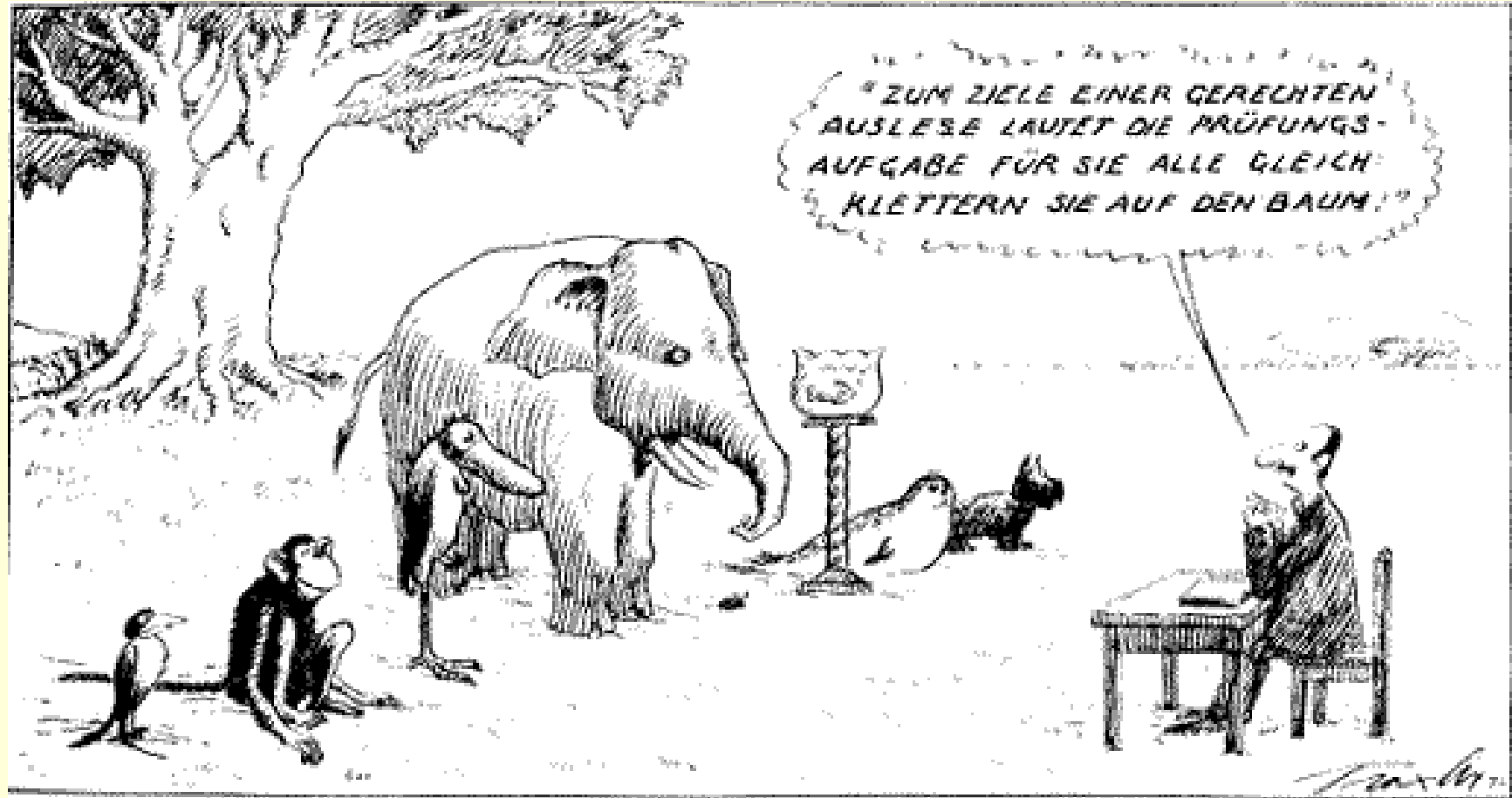
- rechtliche Vorgaben
- Organisationsstrukturen
- etablierte Praktiken und Routinen bzw. Arbeitskulturen in einzelnen Organisationen
- professionelle Normen
- Wertorientierungen im sozio-kulturellen Umfeld, die auf Handeln in Organisationen normierend einwirken

ID verursachende Konstellationen

- resultieren oft aus der Geschichte
- können lokale, nationale und internationale Ebene umspannen

Institutionelle Diskriminierung

- Direkte (unmittelbare) Diskriminierung
 - hoch formalisierte Praktiken (z.B. per Gesetz)
 - informelle Praktiken und Routinen in Organisationen
- Indirekte (mittelbare) Diskriminierung
 - benachteiligende Wirkungen durch das gesamte Setting, die bestimmte Gruppen überproportional treffen



Stereotype Threat

„Die Angst davor, dass die eigenen Leistungen auf Basis von negativen Stereotypen über die eigene Gruppe beurteilt und deshalb für unzulänglich befunden werden könnten.“

(Schofield 2006)

Stereotype Threat

- beeinträchtigt das Leistungsvermögen kurzfristig durch
 - gesteigerte Ängste
 - Abzug kognitiver Ressourcen

Stereotype Threat

- untergräbt Bildungserfolg auf lange Sicht durch
 - Meiden schwierigerer Aufgaben
 - verminderte Leistungserwartungen
 - Schaffen von Entschuldigung für antizipiertes Versagen, die nichts mit dem Stereotyp zu tun haben
 - Attribution von Problemursachen auf Dinge, über die man keine Kontrolle hat - Verlust von Informationen, um Leistung zu verbessern
 - psychologische Distanzierung vom bedrohlichen akademischen Bereich

(Schofield/Alexander 2006, 2009)

Erwartungseffekte

Lehrkräfte haben unterschiedliche Erwartungen an SchülerInnen und verhalten sich entsprechend. SchülerInnen reagieren derart, dass diejenigen, an die hohe Erwartungen gehegt werden, ihre Leistungen steigern und die Leistungen derer, die niedrigeren Erwartungen ausgesetzt sind, abfallen.

(vgl. Jussim/Harber 2005)

Scharniere zwischen Erwartungen von Lehrkräften und Schulleistung:

sozio-emotionales Klima

- z.B. generelle positive oder negative Haltung, Ausdruck von Unterstützung, physische Distanz

Feedback

- z.B. Lob oder Kritik, Akzeptanz der Ideen von SchülerInnen oder Ignorieren

Input

- herausforderndes und/oder zusätzliches Material

Output

- Gelegenheiten für SchülerInnen, dass sie auf Material reagieren können, z.B. durch Aufrufen, Augenkontakt

Leistungsgruppierung

- Zuweisung von SchülerInnen zu unterschiedlichen Lernumgebungen, basierend auf Intelligenz, fachlichen Fähigkeiten, Noten, Testergebnissen, etc.

Curriculare Differenzierung

- unterschiedliche Lernangebote – von individualisierten Aufgaben im gemeinsamen Unterricht bis hin zu komplett unterschiedlichen Programmen in unterschiedlichen Schulformen

Faktoren in leistungsdifferenzierten Gruppen, die Ungleichheiten verstärken:

- Vergrößerung der Homogenität von Lerngruppen bzgl. Leistung, sozio-ökonomischen Status und Migrationshintergrund
- weniger pädagogisch effektives Verhalten
- ungünstige Peer-Gruppen-Prozesse
(vgl. Schofield 2006)

Interventionspunkte:

- politische Anerkennung der institutionellen Ursachen von Bildungsungleichheit
- Verankerung von Aspekten der Differenz, Heterogenität und Gleichheit auf allen Gestaltungsebenen der Schulentwicklung (Mainstreaming)
- Befähigung von Fachkräften und Organisationen, ihre Arbeitskontexte und Praktiken auf Einseitigkeiten und Diskriminierung zu untersuchen und Veränderungen zu gestalten; Organisationsentwicklung
- institutionelle Unterstützungs- und Kontrollsysteme
- längerfristige Perspektiven für institutionelle Entwicklungsprozesse
- partnerschaftliche, dialogische, konflikt- und partizipationsorientierte Arbeitsweisen

Fallbeispiel:

- Programm ‚Qualität in multikulturellen Schulen‘ (QUIMS) im Kanton Zürich

Das Schulentwicklungsprojekt „Qualität in multikulturellen Schulen“ (QUIMS) in Zürich

Qualitätsziele:

- Hohes Leistungsniveau in Schulen
- Abbau von Bildungsungleichheit
- Soziale Integration

Modell zur Schulentwicklung im sprachlich-kulturell heterogenen Umfeld (Rüesch 2000)

Schulumfeld

- Bevölkerungsstruktur
- Gesetze, Systeme
- Behörden

Schulhaus

- Zielsetzungen
- Leitungsformen
- Teamprozess
- Organisation

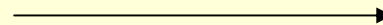
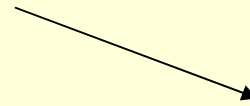
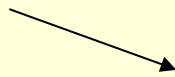
Schulklasse

- Unterricht
- Soziale Interaktion
- Kontext

Elternhaus

- Lernanregungen
- Elternengagement
- Soziale Schicht
- Kulturelle Herkunft

Lernen des Kindes



Hauptfelder der Schulentwicklung

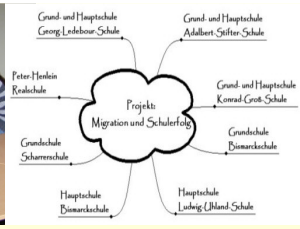
Leistungswirksamer Unterricht für alle	Einbezug und Mitwirkung der Eltern
Verstärkung der Sprachförderung	Lernförderung/ Animation im schul- und familienergänzenden Bereich
Neuausrichtung der Lernbeurteilung und Förderplanung	Gestaltung einer Schulkultur der Anerkennung

QUIMS – Ansatzpunkte der Schulentwicklung

- **Sprachförderung (Literalität)**
 - qualifizierter DaZ-Unterricht, möglichst in Verbindung mit Zusatzunterricht in Erstsprachen
- **Förderung des Schulerfolgs**
 - individuelle Lernunterstützung (z.B. fördernde Lernbeurteilung, Begleitung beim Übergang in Sekundarstufe oder Berufsbildung)
- **Soziale Integration**
 - Kultur des Respekts und gewaltfreier Konfliktlösung, Stärkung des Gemeinnsinns
- **Weiterbildung der Lehrpersonen und Zusammenarbeit mit Eltern**
 - flankierend zu jedem Schwerpunkt, den Schulen bearbeiten

QUIMS – Formaler Rahmen und Umsetzungsschritte

- QUIMS ist gesetzlich verpflichtend
- QUIMS als pädagogischer Schwerpunkt im Schulprogramm
- 2 Einführungsjahre mit Weiterbildungen, Standortbestimmungen zu „Sprache“ und „Schulerfolg“
 - Zertifizierungslehrgang für QUIMS-Beauftragte
 - schulinterne Weiterbildung
 - Beratung
 - Materialien
 - finanzielle Unterstützung (30.000-60.000 SFR/Jahr; daraus 2-5 Std./Woche für QUIMS-Beauftragte)
- Vertiefung in folgenden Jahren



Struktur und Ziele der FORMIG - Basiseinheit Einzelfach-Grundschule am Standort Dortmund im Schwerpunkt 2: Ganztagsschule

Schulmanagement der Stadt Dortmund

Schulmanagement der Stadt Dortmund

Caritas-Nordwest Dortmund e.V.

Fördergesellschaft der Stadt Dortmund

Einzelkultur-Grundschule (Einzelkultur-Grundschule)

Strategische Partner:
 IFA Dortmund, Universität Dortmund, Stadtteilbeirat Bismarckstr., IFA Integrationsstelle für musische Zusammenhänge in Dortmund-Schulhaus

© FORMIG-NRW www.formig-nrw.de



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Einige Tipps zum Weiterrecherchieren und Nachlesen:

- Fürstenau, S./Gomolla, M. (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel: Elternbeteiligung. Wiesbaden 2009.
- Fürstenau, S./Gomolla, M. (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel: Unterrichtsqualität. Wiesbaden 2009.
- Gillborn, D./Youdell, D.: Rationing Education. Policy, Practice and Equity. Buckingham et al. 2000.
- Gomolla, M.: Schulentwicklung in der Einwanderungsgesellschaft. Strategien gegen institutionelle Diskriminierung in England, Deutschland und in der Schweiz. Münster et al.: Waxmann-Verlag, 2005.
- Gomolla, M./Radtke, F.-O.: Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. 3. Aufl. Wiesbaden 2009.
- Hormel, U./Scherr, A. (Hrsg.): Diskriminierung. Grundlagen und Forschungsergebnisse. Wiesbaden 2010.
- Scharathow, W./Leiprecht, R. (Hrsg.): Rassismuskritik. Bd. 2: Rassismuskritische Bildungsarbeit. Schwalbach/Ts. 2009.
- Homepage QUIMS-Programm, Zürich: www.quims.ch